© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tabelle I.

Datum 1926	Fangort Potsdam	rote Zahl	%	dunkle Zahl	%	Summe	Ges.-Zahl	Seltene Formen	Andere Coccinelliden
4. Juni	We.W.	18	86	3	14	21	21	—	7 p. (I, L)
9. „	Sch.	20	65	11	35	31	52	—	14 p.
12. „	Sch.	36	70	15	30	51	103	—	14 p.
13. „	Bahn	53	70	23	30	76	179	1 Herbsti	7 p. (LPI), cgl.
14. „	Bahn	53	68	25	32	78	257	—	—[14p.16p.
17. „	Sch.WiW	29	71	12	29	41	298	1 semirúbra	—
18. „	Bahn	48	66	25	34	73	371	1 semirúbra	14 p. ocellata
18. „	Sch.	48	69	22	31	70	441	1 lunígera	—
19. „	Sch.	97	72	38	28	135	576	1 impunctáta	14 g.
20. „	Sch Feldw	55	65	30	35	85	661	1 semirúbra	cgl.
21./22	Feldw.	43	67	21	33	64	725	1 sem. 1 H.	cgl.
23. „	Sch.	36	72	14	28	50	775	1 semirúbra	—
27. „	Sch.	51	68	24	32	75	850	1 margináta	cgl. 14 p. 16 p.
27. „	Bahn	46	77	14	23	60	910	—	7 p (LI) bip. L
28. „	Feldw.	43	73	16	27	59	969	—	cgl. 16 p. 5 p.
28. „	Feldmark	27	71	11	29	38	1007	—	7p. 14p. 14g. 4p.
29. „	Bahn	65	73	24	27	89	1096	1 (ocellata)	7p. (LI) 14p. (LI)
30. „	Sch Feldw	39	66	20	34	59	1155	1 semirúbra	ocellata [bip. L
11. Juli	Feldw.	19	70	8	30	27	1182	—	7 p. (LPI), 14 p.
11. „	Bahn	48	65	26	35	74	1256	—	viel
11. „	Sch.	27	71	11	29	38	1294	—	neue bip.-I.

Jahre durch meine Hände gegangen sind, noch nie gefunden habe. Das als *(ocellata)* bezeichnete* Tier vom 29. Juni hatte helle Flecke um die Punkte. Solche Exemplare habe ich aber auch schon früher, wiewohl auch nur vereinzelt, gefunden. — In der letzten Spalte der Tabelle 1 sind noch andere Coccinelliden, die ich, stets in bescheidener Anzahl, außer *bip.* an den Fangplätzen fand, angeführt. p. = *punctáta*, cgl. = *conglobáta*, g. = *guttáta*. Ferner: L = Larven, P = Puppen, I = Imagines. Ich komme später noch darauf zurück.

Fortsetzung folgt!

FAUNA EXOTICA

Ueber die Lepidopterenfauna Südbrasiliens II.

Von **Fritz Hoffmann**, Jaraguá. (Schluß)

Aehnlich wie mit den Schlangen ist es ja auch mit der übrigen brasilianischen Fauna. Man gehe in ein Museum und überzeuge sich von dem ungeheuren Reichtum an Vögeln. Pirscht man aber in Wald und Feld, so wird man sich vergebens nach diesem Reichtum umsehen, er ist verschwunden"**). Soweit die vortrefflichen Ausführungen des Autors.

*) Dies soll natürlich **keine** nomenklatorische Bezeichnung sein. Die ( ) deuten an, daß es nicht die Art *ocellata* ist.

**) Genau das gleiche gilt für Schmetterlinge und Käfer. (Hoffmann).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Außer oben angeführtem Kalender haben wir hier noch mehrere sehr gute, Kenntnisse von Land und Leuten verbreitende Bücher wie Kalender von Rotermund (Verlag Rotermund in São Leopoldo, Rio Grande do Sul; Preis 1 R.-M.)

Ich kann mir nicht versagen, einen kleinen Auszug aus dem vorerwähnten Kalender „Neue Heimat" zu bringen, der so recht anschaulich zeigt, wie wenig eigentlich Brasilien in Deutschland bekannt ist.

Auf p. 33 dieses Buches finden wir einen interessanten Artikel aus der Feder unseres bedeutendsten Dichter deutscher Zunge in Brasilien, Ernesto Niemeyer: „Naturbilder aus Brasilien". Dort heißt es auf p. 36: „Auf der Hochebene der südlichen Staaten Paraná, Sta. Catharina, Rio Grande do Sul gibt es auch heiße Tage im Sommer, aber die Nächte sind angenehm, und im Winter ist die Kälte streng. An hochgelegenen Orten ist die Temperatur schon auf sechs, ja auf acht Grad unter Null gesunken. Dann ist morgens alles weiß von Reif. Viele Pflanzen welken, und auch die Menschen leiden viel unter der Kälte. Ueberhaupt friert man in Brasilien, Uruguay und Argentinien mehr als in Europa bei gleichen Kältegraden, weil hier in diesem Teile Südamerikas die Luftfeuchtigkeit bedeutend größer ist. Solche Feuchtigkeit läßt sowohl Kälte wie Hitze für den Menschen empfindlich wirken. Aber es gibt keinen Schnee. Das ist erklärlich. Die oberen Luftschichten sind nämlich in Brasilien wärmer als in den Gegenden näher am Pol. Allerdings hat es im Laufe des Jahrhunderts einige Fälle gegeben, wahre Wundererscheinungen, daß wirklicher Schnee in verschiedenen Orten und auf dem Gebirge in Rio Grande fiel. Also an hohen Orten, die weder durch Berge, noch durch Wälder geschützt sind." Soweit der Autor. Die Fauna dieser Gebiete zu studieren, ist meines Wissens noch keinem Sammler beschieden gewesen. Vielleicht komme ich denn doch noch daran: nach São Paulo ist es nicht weit.

Ich habe im Quellgebiete des Itajaby, und zwar an dessen Nordarm, ein 29 ha. großes Stück Urwald, ganz hinten am Rio Laciss gekauft und meinem verheirateten Sohn zur Bewirtschaftung übergeben. Sobald die Kolonie halbwegs eingerichtet ist, daß sie Ertrag abwirft, hänge ich meinen Beruf als Buchhalter an den Nagel und ziehe dorthin. Außer einem Mobil-Bienenstand soll auch eine Raupenfarm errichtet werden.

Was die Unterkunft für Sammler in Brasilien anbelangt, so muß ich sagen, daß sie, sofern der Sammler genügsam ist, gut genannt werden muß. Freilich muß er im Innern auf cerveja gelada (geeistes Bier) und feinen Hoteltisch mit 2–4 Gängen verzichten und sich mit Reis und Bohnen, tipim, süßen Bataten, Hühnerfleisch, Eiern, Milch und Honig und schließlich Kaffee ohne Zucker begnügen, desgleichen mit dem Nationalgetränk Maté. Ich lebte auf solche Art 8 Monate bei den am weitesten vorge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schobenen Kolonisten in den Urwäldern des Staates Espirito Santo und zahlte pro Monat 25 Mark samt Wohnung und Wäsche. In Jaraguá kostet eine Hotelpension 60 Mark. Aehnlich ist es überall, auch in der Serra. In Maracahy im Staate São Paulo beherbergte mich ein eisgraues Negerpaar um 60 Mark pro Monat, während ich in einem feineren Hotel in Victoria im Jahre 1920 105 Mark pro Monat zahlte. Beim Kolonisten gibts fünf Mahlzeiten, im Hotel drei täglich. Man ißt hier ungemein reichhaltig und viel, besonders in besseren Hotels. Uebrigens — was der Neueingewanderte nie weiß — heißt hier die elendeste und schmutzigste Bretterbude „Hotel", wenn man in ihr zu essen bekommt. Eine Eigentümlichkeit hier ist es, daß jeder Vendist (Kaufmann) auf dem Lande ein kleines Hotel führt, d. h. man kann bei ihm essen und schlafen.

Im Innern, wo man selten Deutsche findet, lassen diese Hotels an Reinlichkeit und Bequemlichkeit alles zu wünschen übrig, aber der fremde „Naturalista riajante" wird mit Achtung behandelt.

Nach dieser Abschweifung komme ich auf einen Punkt, der mir besonders am Herzen liegt: Wem ist beim Lesen unserer Entomologischen Zeitschrift nicht aufgefallen, daß bei Schilderungen brasilianischer Forschungsreisen immer nur Tagfalter besprochen werden? Man nehme nur die Arbeiten über das Amazonasgebiet zur Hand. *Agrias* und immer wieder *Agrias*, womöglich mit 2–3 Ausrufungszeichen. Keine Silbe von Nachtfaltern, von Microlepidopteren gar nicht zu reden. Die Sammler sind allerdings unschuldig daran: *Agrias* und *Morpho*s sind „gefragte" Artikel, und wie ein roter Faden zieht sich durch diese Schilderungen: „Geld verdienen." Auch das Suchen von Nebenformen von *Agrias* ist nicht angebracht.*) Da lobe ich mir Bodo von Bodemeyer! Welch ein Sammler! Das ist Forscherlust und echter Wissensdrang. Abgesehen von den wundervollen Schilderungen von Land und Leuten finde ich die Arbeit des Sammelns, die Behandlung des Stoffes, geradezu vorbildlich. Wo gibt es ähnliches in der Lepidopterologie?

Wüßte ich z. B. einen wissenschaftlichen Bearbeiter der brasilianischen Microlepidopteren, ich würde ihm meine hier gesammelten 1200–1500 Kleinfalter gerne gratis zur Verfügung stellen. Aber es findet sich niemand. Dafür laufen Anfragen nach *Agrias* in größter Zahl ein.

Um auf die gerühmte Reichhaltigkeit der hiesigen Heterocerenfauna zurückzukommen, füge ich weiter unten eine kleine Tabelle bei, aus welcher zu ersehen ist, daß die Ergebnisse auch am Lichte nicht derart „ungeheuer" sind, wie sie geschildert werden.

Lichtquelle: eine elektrische Osramlampe von 300 Watt (600 Kerzen), Wald in 400 – 1000 m Entfernung, Haus an der Peripherie des Ortes, von Buschwald und Aeckern umgeben.

Ich bemerke hierbei, daß ich in Steiermark an 2 Abenden 101 Arten Lepidopteren fing (s. Kranchers Jahrbuch 1911.).

*) Red. ist hierin etwas **anderer Ansicht**; s. Nr. 91 (Red.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Summarium der Nachtfänge in Jaraguá.

Monat:	Sphingid. Exempl.	Syntom. Exempl.	Bomb. Exempl.	Noct. Exempl.	Geom. Exempl.	Micro. Exempl.	Leuchtabd Zahl
August 1927	8	16	301	201	173	186	20
Sept. 1927	1	18	150	199	145	102	19
Oktbr. 1927	—	9	148	139	159	32	16
Novbr. 1927	10	13	253	200	122	29	13

Eines Umstandes, der mir wichtig dünkt, muß ich in Bezug auf die Tagfalter gedenken.

Von einem Nichtentomologen wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß die Serra (Kamp) an ihren Rändern, d. h. Randabfall zum Tieflande (Küstengebiet), arm an Tagfaltern sei, weil dort häufig Nebel lagerten. Dies scheint richtig zu sein. Auch in São Paulo versicherte man mir, daß die Serra do mar (zwischen Santo und São Paulo) tagfalterarm sei, des häufigen Nebels wegen. Erst hinter diesem Nebelgebiet findet sich allem Anscheine nach eine reichere Tagfalterfauna, was eine solche, von mir im Westen des Staates São Paulo gefundene, beweist.

Auch im Staate Santa Catharina scheint dies der Fall zu sein. Man versicherte mir, daß das Gebiet, um Santo-Uniao und von dort den Rio Iguassú entlang bis zum Einlauf in den Paraná sehr reich, an Tagfaltern sei. In diesen Gebieten, d. h. am Kamp, herrscht die Araukarie in lichten Beständen, mit Unterwuchs bestehend aus dem Maté (Ilex paraguaensis), vor. Dahin sollten sich Sammler wenden. Die Bahnfahrt von hier nach Santo Uniao kostet 23 Mark; von dort flußabwärts verkehren Lanchas (Motorboote). Die Wasserfälle des Iguassú nahe der Einmündung in den Paraná (Santa Mariafälle) sollen herrlich sein, schöner als der Niagara.

Ich bin am Schlusse meiner gegenwärtigen Schilderung angelangt. Sie ist wahrheitsgetreu. Falls sich Interessenten melden sollten, stehe ich gern mit Rat und Tat zur Hilfe.

Herrn Prof. Dr. Seitz aber ersuche ich ebenso höflich wie dringend, solche verletzenden Aeußerungen wie l. c. p. 42 in Zukunft zu unterlassen: damit ist der Entomologie wahrlich nicht gedient!

Kleine Mitteilungen.

Berichtigung.

Von Wilhelm Roth,
Entomologen am Naturhistorischen Museum Wiesbaden.

Hyppa rectilinea Esp.

wurde in zwei männlichen Exemplaren als Falter in Wiesbaden bei einem gemeinsamen Sammelausflug von Herrn Verlagsbuchhändler M. Bischkopff und W. Roth (nicht W. Roth?) am

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: Ueber die Lepidopterenfauna von Südbrasilien II. (Schluß) 95-98